

Für den mittleren dieser drei Briefe tritt noch eine weitere Überlieferung in einer berühmten Reimser Handschrift hinzu, dem Codex Laon, Bibl. mun. 407, der neben Hinkmarbriefen und Konzilstexten zahlreiche Briefe der „Reimser Empfängerüberlieferung“ enthält, d. h. vor allem Briefe von Päpsten⁴⁷. Daß von den vier bekannten Schreiben des Mainzer Erzbischofs gerade dieser in die in Laon befindliche Handschrift kopiert wurde, könnte sich daraus erklären, daß er eine große Zusammenstellung von Kirchenväterzitaten zur Frage der Prädestination enthält, von der Hinkmar vielleicht meinte, sie werde ihm bei anderer Gelegenheit einmal als Materialsammlung nützlich sein, zumal er ja selbst an dieser Auseinandersetzung lebhaften Anteil nahm und sich wiederholt zu Wort meldete⁴⁸.

So waren Hinkmar und der schon erwähnte Pardulus von Laon Auftraggeber der Schrift und dann die Adressaten eines Briefes, den Johannes Scottus Eriugena wohl im Jahre 851 zusammen mit seinem Liber de praedestinatione versandte⁴⁹. Er ist überliefert in einer Handschrift aus Corbie⁵⁰, wie ja bereits ein Codex der Abhandlung des Lupus von Ferrières und seines Briefes an Karl den Kahlen aus diesem Kloster stammt⁵¹; dies ist nicht weiter verwunderlich, da auch Ratramnus von Corbie großes Interesse an der theologischen Kontroverse zeigte⁵².

850 hatte bereits Prudentius von Troyes (846–861) auf Bitten Hinkmars⁵³ einen längeren Brief zu dem Thema verfaßt, dessen Widmung

47) Vgl. Contreni, Cathedral school S. 43, 73, 183 u. ö. Der Brief Hrabans Nr. 44 von 850 findet sich auf fol. 1r–8v und 19r–27v. Dazwischen stehen zwei Briefe Hinkmars an Eigil von Sens über Gottschalk und seine Lehre von September 866, ed. Perels, MGH Epp. 8, 1 Nr. 187 f. S. 194 ff. (vermutlich sind die Lagen irgendwann falsch zusammengebunden worden); vgl. zu der Handschrift auch Jean Devisse, Hincmar, archevêque de Reims (845–882) (1972–1976) Bd. 2 S. 943 und 946. Zu den darin enthaltenen Papstbriefen vgl. unten S. 59 ff.

48) Zu seinen Schriften und Briefen in dieser Angelegenheit vgl. Schrörs, Hinkmar S. 88 ff. und Rudolf Schieffer, Hinkmar von Reims, Theologische Realenzyklopädie 15 (1986) S. 355–360, hier S. 357.

49) Der Brief ist ediert in MGH Epp. 5 Nr. 8 S. 630 f., die Schrift von Goulven Mâdec in CC Cont. Med. 50 (1978); vgl. auch die in Anm. 32 genannte Literatur.

50) Paris, BN lat. 13386, vgl. dazu Wilmart, Une lettre S. 149 f. (der allerdings die falsche Signatur 13368 angibt) und Ganz, Corbie S. 156.

51) Vgl. oben Anm. 35.

52) Dazu zuletzt Ganz, Corbie S. 32 ff.

53) Vgl. Flodoard, Historia III c. 21 (= Schrörs Reg. Nr. 41): *Prudentio Treca-sino scribens . . . significans se ab eo consilium quaerere velle de statu et compressione*